



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

ORSTGARTEN

SB
354
Ø353
v. 8:4
suppl.

UC-NRLF



B 2 862 610

SB 354 Ø353 v.8:4 suppl.

YE C9391



93

Beilage zu Nr. 4 des „Obstgarten“, Jahrgang 1900.

AGRIC REF SERVICE

Thätigkeitsbericht

SB 354

C 354

des

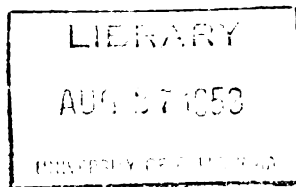
5. Jg.

1/6-2.

Landes-Obstbauvereines für Niederösterreich

für

das Jahr 1899.



Wien 1900.

Verlag des Landes-Obstbauvereines für Niederösterreich.

Druck von Johann A. Vernay.

SB354
O353
v. 8:4
suppl.

Thätigkeitsbericht

des

Landes-Obstbauvereines für Niederösterreich für das Jahr 1899.

Wenn der Verein auf seine in den letzteren Jahren erstatteten Rechenschaftsberichte zurückblickt, so läßt sich aus denselben ein stetig steigendes Interesse für den Obstbaubetrieb in solchen Gegenden constatiren, wo der Obstbau bisher mehr oder weniger vernachlässigt war. Die Inanspruchnahme des Landes-Obstbauvereines seitens der landwirthschaftlichen Bevölkerung zur Beschaffung guter preiswürdiger Bäume in passenden Obstsorten hat im abgelaufenen Jahre eine bedeutende Ausdehnung genommen. Angeregt durch einen im Jahre 1898 ergangenen Aufruf haben zahlreiche Gemeinden das 50jährige Regierungsjubiläum unseres geliebten Kaisers dazu benützt, durch Pflanzung von Obstbäumen auf wenig ertragreichen Gemeindegründen den Nachkommen eine dauernde Erinnerung an diese seltene Feier zu hinterlassen.

Die Vermehrung der Obstbaumbestände, auf welche Action vor Allem die Thätigkeit des Vereines seit seinem Bestande gerichtet ist, hat sonach im abgelaufenen Jahre einen weit größeren Umfang erreicht. An die Straßenbezirke Amstetten, Dobersberg, Eggenburg, Gr.-Engersdorf, Geras, Hainburg, Kornenburg, Mank, Raabs, Stoderau und Ybbs, dann an die Wassergenossenschaften Heßmannsdorf, Innendorf, Roggendorf, Unter-Stinkenbrunn und Willersdorf wurden zusammen 10.680 Bäume um ermäßigte Preise abgegeben. Weiters wurden an die Gemeinden und landwirthschaftlichen Casinos Belm, Gögendorf, Mannersdorf a. M., Parbasdorf, Kopfstetten, Großenbrunn, Lasse, Meires, Markl, Hirschbach, Pisching, Langschwarza, Finsternau, Wultschau, Markersdorf a. B., Laab, Fels, Göblasbruck, Markersdorf bei Neulengbach, Speisendorf, Gr.-Niedenthal, Viehdorf, Leigersdorf, Absdorf, Brühl, Pingendorf, Schirmansreith, Rattau, Mannswörth, Vitis, Kl.-Engersdorf, Enzersfeld, Eisenreith, Smünd, St.-Bernhard, Reibling, Petroneß, Wildendürnbach, Inbruck, Mauer, Klein-Neusiedl, Groß-Neusiedl, Klausen-Leopoldsdorf, Deutsch-Brodersdorf, Willersdorf, Höflein, Laach, Radolz, Waidendorf, Ober-Wöbling, Nieder-Schleinz, Arbesthal, Gerhaus, Streidorf, Willersdorf, Regelsbrunn, Muckendorf, Spiz, Ferschnitz, Baumgarten a. M., Klein-Pöchlarn, St. Valentin, Aderklaa im Ganzen 15.920 Obstbäume, zumeist gleichfalls um ermäßigte Preise überlassen. Da der Hagel im Juni 1898 die Obstbaumbestände in vielen Gemeinden theilweise vollständig

zugrunde gerichtet hatte, so wurden über die an den Verein gestellten Bitten den Gemeinden Ober-Fellabrunn, Mollmansdorf, Bullendorf, Klee-
dorf, Rohrbach, Wilfersdorf, Fahndorf und dem Weinbauvereine Mistel-
bach zusammen 2000 Äpfel- und Birnbäume zur theilweisen Ergänzung
ihrer Obstanlagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

¶ Endlich wurden zur Bepflanzung der Schulgärten wieder über 4000
Obstwildlinge, dann Obstbäume, Beerensträucher und Edelreiser unent-
geltlich abgegeben.

Die Prämierung des Straßenwärter-Personales für die gute Instandhaltung der Obstalleen auf Landes- und Bezirksstraßen wurde fortgesetzt; auf Grund der vorgenommenen Besichtigungen gelangten 15 Prämien à 10 fl. an die Straßenräumer zur Verleihung, nämlich Anton Bichler und Georg Rebl, Neulengbach; Josef Schneider, Hainburg; Ludwig Pittschauer, Waidhofen a. Th.; Franz Rurck und Franz Seiler, Gföhl; Josef Kaffel, Tulln; Ferdinand Harrer, Hangsdorf; Julius Zach, Dobersberg; Franz Rauch und Eduard Anders, Zwettl; Karl Danzinger und Ferdinand Hutter, Geras; Martin Kleebauer und Johann Behetmeier, Stockerau. Zwei Einräumer im Bezirke Langenlois wurden zur weiteren Aufmunterung mit Gratificationen à 5 fl. theilhaft.

Für das Jahr 1899 war eine Prämierung der Bezirks-Wegemeister nicht in Aussicht genommen. Nichtsdestoweniger hatten einige Bezirks-Wegemeister, welche von der Prämierung im Jahre 1898 in Unkenntniß gewesen waren, um solche Prämien im abgelaufenen Jahre sich beworben. Da hiefür keine Geldmittel zur Verfügung waren, mußte die Vereinsleitung sich darauf beschränken, dormalen den Wegmeistern Rudolf Hein in Horn, Karl Lindner in Gföhl und Albert Mörzbauer in Stockerau die wohlverdiente Anerkennung auszusprechen. Die Vereinsleitung hat überdies beschlossen, eine neuerliche Prämierung besonders verdienter Wegemeister für eines der nächsten Jahre ins Auge zu fassen.

Nach dem im Jahre 1898 aufgestellten Programme betreffend die Prämierung der Schulgärten gelangten 12 Prämien à 50 Kronen in Gold und einem Diplome für die Schulgärten in den ehemaligen Bezirken Ober-Wienerwald und Ober-Manhartsdorf zur Ausschreibung. Von den in Bewerbung getretenen fünf Schulgärten wurden auf Grund der Befürwortung seitens der competenten Bezirksschulbehörde, dann auf Grund der vorgenommenen Besichtigung prämiert die Schulgärten in Drosendorf, Oberlehrer Johann Offenberger; Mollands, Schulleiter Julius Weichselberger; Wartberg, Schulleiter Josef Kilga und Bürgerschule Waidhofen a. Th., Bürgerschullehrer Karl Ille und Volksschullehrer Rudolf Schwatal. Die Vereinsleitung fand sich überdies bestimmt, dem von dem Bürgerschuldirector Philipp Wagenhütter geleiteten Schulgarten in Horn, welcher nicht in Bewerbung getreten war, für die mustergiltige Anlage und Leitung des Schulgartens ein Diplom zuzuerkennen.

Zu Obstbaumwärttern wurden mittels speciell hiefür bewilligten Stipendien ausgebildet: Josef Stich aus Hintersdorf, welcher den Winterkurs an der Obst- und Gartenbauschule in Baugen vollendete; dann an der höheren Gartenbauschule in Eisgrub Franz Hödl aus Unter-Stinkenbrunn und Josef Kroneseder aus Langenlois.

Die Obstbaucurse mit vorwiegend praktischen Uebungen und Demonstrationen wurden bedeutend vermehrt. Im Jahre 1899 wurden drei Curse für bäuerliche Landwirthe und Bauersöhne und sieben Curse für Volks- und Bürgerschullehrer abgehalten.

Diese Curse fanden statt:

in Melk für Straßenwärter und Bauersöhne vom 27. bis 31. März mit 16 Theilnehmern;

an der k. k. önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg für Lehrer und Private vom 20. bis 25. März mit 41 Theilnehmern; an der Landes-Ackerbauschule in Edelhof für Lehrer vom 4. bis 8. April mit 10 Theilnehmern, für Landwirthe vom 10. bis 15. April mit acht Theilnehmern;

an der Landes-Ackerbauschule in Edthof für Lehrer vom 10. bis 15. April mit 10 Theilnehmern;

an der Landes-Acker-, Obst- und Weinbauschule in Feldsberg für Lehrer vom 10. bis 15. April mit zehn Theilnehmern, und für Bauersöhne vom 20. bis 24. März mit sechs Theilnehmern;

an der Landes-Winzerschule in Gumpoldskirchen für Lehrer vom 20. bis 24. März mit 10 Theilnehmern und ein Nachkurs für dieselben Theilnehmer vom 27. bis 29. Juli;

an der Landes-Winzerschule in Krems für Lehrer vom 10. bis 15. April mit zehn Theilnehmern;

an der Landes-Winzerschule in Neß für Lehrer vom 8. bis 12. August mit zwölf Theilnehmern.

Jenen Theilnehmern dieser Curse, welche weitere Wegestrecken zum Curorte zurückzulegen hatten, wurden Stipendien à 15 fl. und 10 fl. bewilligt.

Ferner wurde an der höheren Gartenbauschule in Eisgrub wieder ein dreitheiliger Obst- und Gemüsebaucurs für Lehrer abgehalten, zu dessen Besuche fünf Lehrer aus Niederösterreich Stipendien à 50 fl. verliehen wurden.

Da an der k. k. önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg im October 1899 ein Obstverwerthungscurs abgehalten wurde, so hat der Verein fünf Stipendien à fl. 10 an dauerliche Landwirthe auch zum Besuche dieses Curfes bewilligt.

Die Vereinsbaumwärter haben vor Allem die Ausführung größerer Jubiläums-Pflanzungen geleitet, nämlich: Herr Franz Brauneis in Heßmannsdorf, Zimmendorf, Leitzersdorf und Parbasdorf, Herr Georg Feiertag in Götzendorf, Mannersdorf a. M. und Unter-Stinkenbrunn, Herr Norbert Schleicher in Finsternau, Langschwarza und Pisching; weiters haben die Baumwärter im Frühjahr 1899 an vielen Orten praktische Demonstrationen über Baumpflanzung und Baumpflege abgehalten, und zwar theils in den Straßenbezirken für das Straßenwarte-personale, theils bei landwirthschaftlichen Casinos für Garten- und Grundbesitzer, nämlich:

Herr Franz Blauensteiner aus St. Leonhart a. F.

in Mautern . . .	durch	3	Tage	mit	20	Theilnehmern,
„ Horn . . .	„	4	„	„	34	„
„ Stodern . . .	„	2	„	„	15	„
„ Frankenfels . . .	„	2	„	„	64	„
„ Geras . . .	„	2	„	„	26	„
„ Allentsteig . . .	„	4	„	„	26	„
„ Hirschbach . . .	„	2	„	„	20	„

Herr Norbert Schleicher aus Gresten

in Bisching	durch	1	Tag	mit	17	Theilnehmern
„ Doberzberg . . .	„	6	„	„	22	„

Herr Georg Feiertag aus Röhrenbach

in Fischamend . . .	durch	3	Tage	mit	8	Theilnehmern
„ Ober-Gänserndorf	„	1	„	„	9	„
„ Mistelbach . . .	„	3	„	„	22	„
„ Rabelsbach . . .	„	5	„	„	27	„
„ Eggenburg . . .	„	4	„	„	16	„
„ Bitten	„	2	„	„	12	„ und

Herr Franz Brauneis aus Kalladorf |

in Leitzersdorf . .	durch	1	Tag	mit	28	Theilnehmern
„ Streitdorf . . .	„	1	„	„	16	„
„ Ober-Hollabrunn	„	4	„	„	14	„
„ Geras	„	4	„	„	26	„
„ Raabs	„	5	„	„	24	„

Im November 1899 veranstaltete die k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien eine große Herbstausstellung von Pflanzen, Gemüse und Obst und lud den Landes-Obstbauverein ein, die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellungsgruppe „Obst und Obstbäume“ zu übernehmen. Die Vereinsleitung hat dieser Aufforderung bereitwilligst entsprochen, und ein fünfgliederiges Comité eingesetzt, welches in direkter Verbindung mit dem Ausstellungscomité der k. k. Gartenbau-Gesellschaft die erforderlichen Veranstaltungen zu treffen hatte.

Obwohl die Obsternte-Aussichten des vergangenen Jahres im Ganzen recht ungünstige waren, und erst das Jahr zuvor die große Jubiläums-Obstausstellung stattgefunden hatte, waren die Bemühungen des Obstausstellungs-Comités dennoch von bestem Erfolge begleitet. Die Obstausstellung war nicht nur numerisch gut besichtigt, ganz besonders aber muß die vorzügliche Qualität der zur Ausstellung gebrachten Obstcollectionen hervorgehoben werden, welche das Interesse der Ausstellungsbesucher dauernd zu fesseln vermochten.

Unter den ausgestellten Collectionen verdient jene der Direction der höheren Gartenbauschule in Eisgrub besondere Erwähnung, welche in instructiver Weise ein systematisch geordnetes Normalsortiment der für Niederösterreich für landwirthschaftlichen und gärtnerischen Obstbau nach den einzelnen Lagen allgemein zu empfehlenden Kernobstsorten zusammengestellt

hatte. In seinem hieran geknüpften Vortrage motivirte der Director der genannten Schule, Herr Hofgardendirector Lauche, in eingehender Weise die von ihm vorgeschlagene Sortenzusammenstellung. Die Vereinsleitung hat diesen Vorschlag als Unterlage benützt, um nach dem Ergebnisse weiterer Beratungen und Erhebungen ein neues Normal-Obstfortiment für Niederösterreich festzustellen.

Im abgelaufenen Jahre wurden zwei Monatsversammlungen abgehalten, von denen die erste mit der Herbst-Obstausstellung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Verbindung gebracht wurde, und der Behandlung der Frage eines Normal-Obstfortiments für Niederösterreich gewidmet war.

In der zweiten Monatsversammlung bildete die Frage der Schulgärten und die Reform der Obstbaucurse den Gegenstand der Behandlung. Die Vereinsleitung hatte bereits im Frühjahr 1899 eine Umfrage an sämtliche Bezirksschulräthe in Niederösterreich darüber gerichtet, welche Erfahrungen und Wahrnehmungen über die Erfolge der bisherigen Obstbaucurse gemacht wurden, und welche Aenderungen und Verbesserungen in Absicht auf die Ausbildung der Lehrer zur Leitung der Schulgärten erwünscht seien. Demselben Zwecke sollte auch der in der zweiten Monatsversammlung von dem Geschäftsleiter gehaltene Vortrag über: „Die Schulgärten im Dienste des Obstbaues“ *) dienen. Die an den Vortrag geknüpften Verhandlungen bieten im Vereine mit den vorliegenden Materialien der Vereinsleitung reichliche Anhaltspunkte, um sowohl wegen der künftigen Gestaltung der Obstbaucurse, als auch wegen Einrichtung der Schulgärten an die berufenen Behörden und Organe wohlmotivirte Vorschläge erstatten zu können.

Dem Landes-Obstbauvereine sind im abgelaufenen Jahre neuerlich ansehnliche Unterstützungen von den hohen Staats- und Landesbehörden zu Theil geworden, durch welche es der Vereinsleitung ermöglicht wurde, zur Abgabe subventionirter Obstbäume an landwirthschaftliche Vereine und Landgemeinden, insbesondere zur Anlage von Kaiser-Jubiläums-Obstpflanzungen auf Straßen und öffentlichen Plätzen, dann zur Abhaltung von Obstbaucursen und Ausbildung von Baumwärttern, weiters zur Prämiiirung verdienster Schulgärtner, sowie zur Prämiiirung des Straßenwärterpersonales mehr oder minder ansehnliche Beträge zu verwenden. Die Vereinsleitung fühlt sich demnach verpflichtet, dem hohen k. k. Ackerbauministerium, dem hohen niederösterreichischen Landtage und dem hohen Landesauschusse, und Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter für die mnnificenten Unterstützungen den tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Der Verein hat im abgelaufenen Jahre wieder den Verlust thätiger Mitglieder und warmer Obstbaufreunde zu beklagen, vor Allen jenen des Ausschusvrathes Franz Susnik, städtischen Lehrers in Wien, welcher in kurzer Zeit, während welcher er dem Vereinsauschusse angehörte, mit unermüdlischem Eifer sich der Entwicklung und Unterstützung der Schulgärten widmete und werthvolle Anregungen in Bezug auf diese für den Verein höchst wichtige Institution gegeben hat. Weiters sind mit Tod abgegangen:

*) Siehe Beilage.

Johann Winkelhofer, Oberlehrer in Maiffau, Gustav Stoll, königl. preuß. Oekonomierath in Proskau, Johann Mitterbauer, Wirthschaftsbesitzer in Langenlois, Josef Eggenberger, Oberlehrer in Gaming, P. Ernst Manhart, Pfarrer in Lasse, Johann Klima, k. k. Bezirksschulinspector in Zwettl, Alois Nikolai, Wien, Gustav Johann Stockher, Hilfsämterdirector i. P., Wien, Friedrich Freiherr v. Leitenberger, Herrenhausmitglied zc. in Wien, Josef Glanz, Fabriksbesitzer in Steinabrüchl.

Der Stand der Vereinsmitglieder betrug mit Ende December 1899: 1 Ehrenmitglied, 6 correspondirende, 20 Gründer und 961 wirkliche Mitglieder.

Abt Alexander Karl,

Vorstand.

Josef Griseky,

Geschäftsleiter.

Vortrag

gehalten

in der Monatsversammlung am 7. December 1899 vom Geschäftsleiter
Josef Trilety über „Die Schulgärten im Dienste des Obstbaues“.

Es ist allseitig bekannt, daß der niederösterreichische Landes-Obstbauverein seit seinem Bestande auf die Entwicklung der Schulgärten beständige Aufmerksamkeit und nicht geringe Geldmittel verwendet hat. Es ist mir heute die Aufgabe zu Theil geworden, das Interesse und die Absichten des Landes-Obstbauvereines in Bezug auf die Schulgärten klarzulegen.

Der Landes-Obstbauverein verfolgt eminent volkswirtschaftliche Ziele, nämlich die Einbürgerung eines rationellen Obstbaubetriebes, um die materielle Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu verbessern und das Volksvermögen zu erhöhen. Der Landes-Obstbauverein erblickt nun in den Schulgärten eine Institution, welche richtig angelegt und sachgemäß geleitet, geeignet ist, das Interesse und Verständniß der ländlichen Bevölkerung für den Obstbau theils vorzubereiten, theils zu vertiefen.

Wenn wir Umschau halten, so finden wir nicht wenige Lehrer, die in ihrer Schulgemeinde anerkannterthe Leistungen in der Hebung des Obstbaues aufweisen. Wenn wir nachforschen, woher in manchen Gemeinden die vielen Obstbäume stammen, die heute den Besitzern ansehnliche Erträge und ein gutes Einkommen liefern, so hören wir häufig, daß vor so und so viel Jahren ein Lehrer die Obstbaumzucht betrieben, gute Sorten verbreitet, ja die meisten Bäume selbst gepflanzt und gepflegt hat.

Es ist nun gewiß sehr erfreulich, wenn dieser und jener Schulgarten den Obstbaumbedarf der Schulgemeinde ganz oder nahezu zu decken vermag. Es ist nicht minder erfreulich, wenn dieser und jener Schulgärtner auf correcten Formbäumen schöne Früchte vorzüglicher Tafelsorten erzieht und damit beweist, auf welcher hohen Entwicklungsstufe der Obstbau gebracht werden kann. Aber solche Leistungen finden sich stets nur bei einzelnen Schulgärten, und es läßt sich kaum behaupten, daß sämtliche Schulgärten überall dasselbe leisten müßten.

Die eigentliche berufsmäßige Aufgabe der Schulgärten ist eine andere; die Schulgärten sind eine gesetzliche Institution, ihre Einrichtung und Aufgabe ist zuletzt durch die Instruction des hohen Landes Schulrathes vom 21. April 1892 geregelt, die unter Anderem auch die einfachsten und klarsten Bestimmungen in Bezug auf den Obstbau enthält. Nichtsdestoweniger kann behauptet werden, daß viele Schulgärten nicht prosperiren. Denn wir finden z. B. nicht selten in Schulgärten Bäume und Baum-

formen, die schlechter sind, als sie in einer halbwegs guten Handelsbaumschule zu sehen sind. Solche Bäume sind gewiß nicht geeignet, den Schülern und der Schulgemeinde durch Anschauung zu zeigen, wie ein richtig gezogener Baum entsteht und wie er behandelt werden muß, damit er bald und ergiebig Früchte bringt. Wenn überdies die Baumquartiere und die Gartenbeete voll Gras und Unkräuter stehen, so ist auch dies nicht geeignet, die Bevölkerung zu einer besseren Baumpflege und überhaupt zu einer sorgfältigeren Bodencultur anzueisern.

Ein Schulgarten von solcher Beschaffenheit vermag die Absichten unseres Vereines nicht zu fördern, er kann ebensowenig der Instruction genügen, welche in Punkt 1 klar und präcise vorschreibt: „Der Schulgarten ist vor Allem vom allgemeinen, d. i. erziehlischen Standpunkte, zu betrachten.“ Denn der Schulgarten ist ein integrierender Bestandtheil der Volksschule und ist bestimmt, die Aufgabe der Volksschule, die Volks-erziehung, fördern zu helfen.

Ich habe Gelegenheit gehabt, zu verschiedenen Zeiten verschiedene Schulgärten zu sehen und bin oft und wiederholt unwillkürlich an das Sprichwort erinnert worden: „Das Bessere ist des Guten Feind.“ So viele Schulgärtner mühen sich ab um das Bessere, bevor sie das Gute haben!

Soll der Schulgarten seinem berufsmäßigen Zwecke entsprechen, so muß er als Ganzes wie in allen seinen Theilen mustergiltig sein; das heißt, jeder Baum, jeder Strauch, jede Pflanze im Schulgarten muß vor der kritischen Prüfung jedes Fachmannes bestehen können. Er muß in jeder Beziehung das Bild einer sorgfältigen, zielbewußten Pflege bieten. Dies ist durchaus keine Unmöglichkeit, wenn der Schulgärtner — wie es auch in der Instruction heißt — mit der Anzucht der einfachsten und leichtest zu ziehenden Baumform sich begnügt; d. i. hochstämmiger Aepfel und Birnen, besonders von solchen Sorten, die rasch und sicher zu guten Hochstämmen wachsen, und wenn anderseits der officielle Schulgarten auf das räumlich engste Maß des thatsächlichen Bedarfs beschränkt bleibt, wo der Schulgärtner mit seinen Schülern die gewöhnlich nöthigen Arbeiten mit Leichtigkeit bewältigen kann.

Wenn alle Schulgärten ohne Ausnahme nur dieses Eine leisten und die im Schulgarten erzeugten Bäume — seien sie auch noch so wenig — theils den austretenden Schülern, theils der Gemeinde abgeben, so leisten sie auch höchst Werthvolles in wirthschaftlicher Beziehung, weil sie dem schädlichen Treiben gewissenloser Händler, die um Spottpreise schlechte Bäume und schlechte Sorten, hiemit aber auch allerlei Schädlinge verbreiten, wirksam entgegenarbeiten.

Die Instruction bestimmt weiters, daß der Schulgarten sich nach den örtlichen Verhältnissen zu richten habe und daß im Schulgarten nur zur allgemeinen Anpflanzung bestgeeignete Sorten gepflegt werden sollen. Diese Bestimmung schließt aus dem officiellen Schulgarten Alles aus, was für die wirthschaftlichen Verhältnisse der Schulgemeinde von keiner oder nur geringer Bedeutung ist. Dies gilt insbesondere von der Pflege solcher Obstarten und Baumformen, die in der Schulgemeinde nicht Gegenstand des allgemeinen Volksbetriebes sind, oder doch in absehbarer Zeit werden könnten. In der Regel wird im einfachen Landschulgarten — und diese

bilben ja die weitaus größte Mehrzahl aller Schulgärten — eine mäßige Zahl gut gezogener Säulenbäume und Spindelpyramiden mit einigen gangbaren Apfel- und Birnensorten für die Zwecke des officiellen Schulgartens ausreichen; diese Baumformen beanspruchen nicht viel Zeit und Müheaufwand und können von jedem Schulgärtner leicht behandelt werden.

In größeren Schulgemeinden mit mehr städtischer und gewerblicher Bevölkerung hingegen wird für den entsprechend größeren Schulgarten eine gewisse Mannigfaltigkeit der Obstarten und Obstsorten zulässig und auch — ganz im Sinne der Instruction — die Pflege künstlicher Baumformen gerechtfertigt sein. Hiedurch erwachsen allerdings größere Mühe und mehr Zeitaufwand. Die Anzahl dieser Schulgärten ist aber — dormalen wenigstens — keine sonderlich große; anderseits wird die Mehrarbeit durch eine zweckmäßige Vertheilung unter zwei oder mehr Lehrkräfte ausgeglichen werden können.

Werden diese Bestimmungen der Instruction in allen Schulgärten genau befolgt und wird deren Befolgung von der Schul-Oberbehörde gehörig überwacht, so werden sie den obersten Grundsatz der Instruction, die pädagogische Aufgabe des Schulgartens, leicht erreichen lassen; sie werden aber auch für den Landes-Obstbauverein eine werthvolle Unterstützung sein, weil sie für die Thätigkeit des Vereines bei der Bevölkerung das richtige Verständniß vorbereiten.

Dem einzelnen Schulgärtner bleibt es übrigens unbenommen, dort, wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, oder ihn geradezu auffordern, über den officiellen Schulgarten hinaus dem Obstbaubetriebe eine größere Thätigkeit zu widmen. Dies hängt wohl von der individuellen Eignung und Vorliebe, wie auch davon ab, wie viel Zeit und Mühe der Lehrer ohne Beeinträchtigung seines Berufes hierauf verwenden kann. Jedenfalls ist ein gewisses Maßhalten gerathen. Das Zuwenig schadet niemals, wohl aber das Zuviel, wenn der Lehrer nicht etwas thatsächlich Muster-giltiges schafft.

Ich muß aber aus meiner mehrjährigen Thätigkeit als Geschäftsleiter des Vereines betonen, daß alljährlich an den Verein von nicht wenigen Schulleitungen Anforderungen gestellt werden, welche über den Rahmen der Instruction weit hinausgehen. Der Verein ist allerdings nicht berufen, die Instruction zu überwachen. Aber die Mittel des Vereines sind beschränkt, der Verein muß auch über ihre Verwendung Rechenschaft geben; die Instruction bietet sonach die einzige Handhabe für den Verein, zu weitgehenden Anforderungen entgegen zu treten.

Es erübrigt mir nun aber noch, über die Ursachen zu sprechen, warum so viele Schulgärten nicht gedeihen. Ich möchte diese Ursachen in äußere und innere unterscheiden.

Die äußeren Ursachen, das sind jene, die außerhalb der Schule liegen, sind allgemein bekannt; ich glaube, dieselben nicht erst aufzählen zu müssen. Jenen Schulgärten aber, wo diese sogenannten äußeren Hindernisse beklagt werden, kann ich eine nicht geringe Zahl von Schulgärten gegenüberstellen, wo das gerade Gegentheil besteht. Es will mir daher scheinen, als ob mitunter zwischen den äußeren und inneren Hindernissen ein gewisser Causalnexus bestände, so zwar, daß, wenn es gelingt, die inneren Hindernisse zu

überwinden, die Beseitigung der äußeren Hindernisse — selbstverständlich durch zeitgerechtes und nachdrückliches Eingreifen der Schulbehörde — allmählig geringeren Schwierigkeiten begegnen dürfte.

Ich will mich daher eingehender mit diesen inneren Hindernissen beschäftigen; sie bestehen kurz gesagt, in der Befähigung des Lehrers für die seinem eigentlichen Berufe etwas abseits liegende Thätigkeit als Schulgärtner. Wenn der Lehrer die Bildungsanstalt verläßt, so vergeht bis zu jenem Zeitpunkte, wo er berufen wird, einen Schulgarten zu leiten, ein gewisser Zeitraum. Findet er inzwischen keine Gelegenheit, sucht sie vielleicht auch nicht, das im Obstbau Gelernte weiter zu üben, so kommt er — wieder mit einem kurzen Ausdrucke — aus der Uebung.

Es besteht sohin eine gewisse Nothwendigkeit, dem Lehrer die Möglichkeit zu bieten, die so entstandenen Lücken auszugleichen. Diesem Mangel sollen in erster Linie die Obstbaucurse abhelfen, die seit Jahren alljährlich an verschiedenen Fachanstalten abgehalten werden. Ich will nicht leugnen, daß diese Curse den mitunter auch etwas zu weitgehenden Erwartungen oft nicht entsprochen haben. Eine Besserung ist in neuester Zeit insoferne zu verzeichnen, als auch an sämtlichen Landesanstalten alljährlich Obstbaucurse abgehalten werden und als gegenwärtig bei allen Curssen das Hauptgewicht auf die praktischen Uebungen gelegt wird. Ich muß bei diesem Anlasse aus eigener Wahrnehmung, wie aus den Mittheilungen der Herren Kursleiter constatiren, daß bei allen praktischen Uebungen die Curstheilnehmer jederzeit und ausnahmslos einen unermüdblich thätigen Eifer bewiesen und selbst bei groben Verrichtungen sich nicht gescheut haben, Hand anzulegen. Dies gibt den richtigen Fingerzeig für die weitere Anordnung und Durchführung dieser Curse.

Ich habe mir vorhin erlaubt, die Thätigkeit des Lehrers als Schulgärtners an der Hand der Instruction etwas einzuengen. Als natürliche Consequenz folgt daraus die Möglichkeit einer Vereinfachung der Obstbaucurse selbst. Es wird keiner besonderen Schwierigkeit unterliegen, das angestrebte Ziel auch mit den bisherigen sechstägigen Obstbaucursen zu erreichen. Es muß jedoch vor Allem vorausgesetzt werden, daß die Lehrer trachten, allfällig bestehende Lücken in ihren theoretischen Kenntnissen vor dem Besuch eines Cursses selbst auszufüllen. Eine weitere Bedingung ist, daß die Fachanstalten mit einem reichhaltigen, guten Demonstrationsmateriale versehen sind, welches gestattet, die mannigfachen Fertigkeiten in der Obstbaumzucht und Obstbaumpflege durch die Curstheilnehmer, deren Zahl selbstverständlich nicht über zehn für jeden Curssort betragen sollte, ausreichend üben zu lassen.

Diese Curse wären wie bisher im Frühjahr abzuhalten; eine Erweiterung wäre nur in der Richtung anzustreben, daß im Sommer ein zwei- bis dreitägiger Nachkurs gehalten wird, damit die Curstheilnehmer den Erfolg der im Frühjahr geübten Arbeiten beurtheilen und die Sommerbehandlung der Obstbäume üben können.

Auch dürfte es von wesentlichem Vortheile sein, die Curstheilnehmer mit einer kurz gefaßten Anleitung zur Obstbaumzucht, welche vornehmlich die bei den Curssen geübten Arbeiten zu behandeln hätte, zu versehen. Ein solches Büchlein ist schon lange geplant, die Herstellung desselben vom

Vereine auch beschlossen und unter Mitwirkung eines tüchtigen Obstbaulehrers nahezu vollendet.

Schließlich hätten aber die vorgelegten Schulbehörden auch ihr Augenmerk darauf zu richten, daß zum Besuche der Obstbaucurse nur solche Bewerber empfohlen werden, welche vermöge ihrer Vorbildung und bisherigen Verwendbarkeit einen guten Erfolg des Coursebesuches gewärtigen lassen.

In zweiter Linie bietet sich manchen Lehrern eine Möglichkeit, die Lücken in ihren Kenntnissen der Obstbaumzucht zu ergänzen, wenn sie sich an den Arbeiten in einem größeren, gut geleiteten Schulgarten fleißig beteiligen. Freilich sind diese Schulgärten heute noch nicht zu viele. Es muß aber dahin gewirkt werden, daß diese Schulgärten nach und nach sich vermehren und daß die Lehrer, wenn sie nicht Schulgärtner sind, doch zu den Arbeiten in den Schulgärten zeitweilig sich mitverwenden lassen.

Ich glaube nunmehr, meine Ausführungen kurz in folgende Schlüsselfätze zusammenfassen zu können:

1. Die Instruction des hohen Landes Schulrathes vom 21. April 1892 ist vollkommen ausreichend zur Erreichung der berufsmäßigen Aufgaben der Schulgärten; sie bedarf jedoch der geeigneten Handhabung und nachdrücklichen Ueberwachung durch die vorgelegte Schulbehörde.

2. Die fortgesetzte Abhaltung von Obstbaucursen an allen Fachanstalten in Niederösterreich mit vorwiegend praktischen Uebungen nach einheitlichem Programm und zwar durch sechs Tage im Frühjahr und drei Tage im Sommer ist noch durch längere Zeit unerläßlich. Es erscheint vortheilhaft, wenn die berufenen Schulbehörden die Bewerbungen für die Obstbaucurse aus dem eigenen Schulbezirke den thatsächlichen Bedürfnissen entsprechend zu regeln suchen.

3. In jedem Schulbezirke ist zunächst die Errichtung mindestens eines vollständigen Muster-Schulgartens anzustreben, sowie die Besetzung desselben mit tüchtigen Schulgärtnern. Insoferne für den Anfang die tadellose Instandhaltung namentlich der Formbäume eine fremde Mitwirkung erfordern sollte, sind hiezu die Obstbaulehrer der Fachanstalten, eventuell Baumwärter des Landes-Obstbauvereines zu berufen.

Ich kann nicht schließen, ohne eines Verstorbenen zu gedenken, unseres Ausschußrathes, des Lehrers Sušnik. Was ich hier auszuführen mir erlaubt, ist die Fortsetzung jener Action, die mit dem Vortrage Sušnik's in unserer Generalversammlung am 26. März 1896 eingeleitet wurde; sie ist durch seine lang andauernde Krankheit etwas ins Stocken gerathen. Gegenwärtig liegen der Vereinsleitung die Berichte und Vorschläge der Bezirks schulbehörden über die gewünschten Verbesserungen hinsichtlich der Obstbaucurse vor und liefern ein reichhaltiges Materiale, um die zweckdienlichen Aenderungen und Verbesserungen zu erwägen und hienach die geeigneten Vorschläge den berufenen hohen Behörden zu unterbreiten.

Es würde die geplante Action der Vereinsleitung zweifellos fördern und unterstützen, wenn auch aus der heutigen Versammlung eventuelle weitere Anregungen und Vorschläge zur gegenständlichen Verhandlung geäußert würden.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1899.

Post-Nr.		Erfolg		Voranschlag		Gegen den Boranschlag			
						Günstiger		Ungünstiger	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Einnahmen.								
1	Gründer- und Mitgliederbeiträge	1.187	70	1.250	—	—	—	62	30
2	Subventionen	9.790	—	8.400	—	1.390	—	—	—
3	Pauschalbetrag für Pflanzungen auf den Reichsstraßen	199	98	1.124	—	—	—	924	02
4	Erlös für Obstbäume einschließlich Rückstände aus dem Vorjahre	9.231	17	5.274	—	3.957	17	—	—
5	Verschiedene Einnahmen	194	39	200	—	—	—	5	61
	Summe	20.603	24	16.248	—	5.347	17	991	93
	Der bare Casserest Ende 1898	315	84	—	—	—	—	—	—
	Hiezu: Durchlaufende Einnahmen	445	—	—	—	—	—	—	—
	Gesamt-Einnahmen	21.364	08	—	—	—	—	—	—
	Ausgaben.								
1	Stipendien für Lehrer und Baumwärter	1.793	90	1.000	—	—	—	793	90
2	Beranstaltung von Obstbaucursen	348	88	500	—	151	12	—	—
3	Vertheilung von Edelreißern und Bierensträuchern	46	84	50	—	3	16	—	—
4	Unterstützungen von Straßenpflanzungen und Obstanlagen einschließl. Rückst. a. d. Vorj.	14.815	99	10.196	—	—	—	4.619	99
5	Ausführung von Obstbaumpflanzungen auf den Reichsstraßen	126	22	1.000	—	873	78	—	—
6	Obstbaumschule in Laifée	945	46	1.200	—	254	54	—	—
7	Preise für Ausstellungen und Schulgärten	130	45	450	—	319	55	—	—
8	Auslagen für Monats- u. Wanderversammlungen	35	13	50	—	14	87	—	—
9	Bereinsorgan	680	—	680	—	—	—	—	—
10	Fachliche Erhebungen und Publicationen	8	—	30	—	22	—	—	—
11	Verwaltungskosten und zwar:								
	a) Honorare u. Remunerationen	697	50	700	—	2	50	—	—
	b) Portoauslagen	111	30	120	—	8	70	—	—
	c) Reiseauslagen der Geschäftsleitung	308	20	200	—	—	—	108	20
	d) Druckkosten und sonstige Kanzleiauslagen	242	78	200	—	—	—	42	78
12	Anschaffung von Geräthen, Büchern Zeitschriften etc.	116	29	138	—	21	71	—	—
13	Bekämpfung von Obstbaumichädlingen	9	46	50	—	40	54	—	—
	Summe	20.416	40	16.564	—	1.712	47	5.564	87
	Hiezu: Durchlaufende Ausgaben	445	—	—	—	—	—	—	—
	Gesamt-Ausgabe	20.861	40	—	—	—	—	—	—
	Verbleibtbarer Casserest	502	68	—	—	—	—	—	—

Vermögensbilanz.

A. Activa.

1. Einlage bei der I. österr. Sparcasse..	356 fl. 14 fr.
2. Einlage im k. k. Postsparcassenamte ..	100 „ — „
3. Ausständige Einnahmen für Obstbäume	593 „ 71 „
4. Vorräthige Werkzeuge	12 „ 60 „
5. Inventar an Kanzlei-Einrichtung, Ge- rätbe zc.....	133 „ — „
6. Cassastand am 31. December 1899 ..	402 „ 68 „

Summe der Activa... 1.598 fl. 13 fr.

B. Passiva.

1. Restzahlungen für Obstbäume	1.335 fl. 24 fr.
<u>Daher reines Activum...</u>	<u>262 fl. 89 fr.</u>

YE 09391

YE 09391

